

# Franckesche Stiftungen zu Halle

**M. T. Cicero Vom Alter**

**Cicero, Marcus Tullius**

**Halle, 1793**

**VD18 11109807**

## Sechzehntes Kapitel.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-190270](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-190270)

Weinbergen und Gehölzen ist das Landleben erfreulich, sondern auch in Küchen- und Obstgärten, in Heerden Vieh und Bienenzucht, und in der Mannigfaltigkeit aller Blumen. Auch nicht bloß das Pflanzen macht Vergnügen, sondern auch das Pfropfen. Beides sind die nützlichsten Erfindungen bey der Landwirthschaft 7).

### Sechzehntes Kapitel.

Ich kann Ihnen noch mancherley Vergnügungen des Landlebens anführen, aber meine Schilderungen, merke ich, sind schon zu weitläufig. Sie werden mir das gütigst verzeihen. Denn unter den Beschäftigungen des Landlebens bin ich alt geworden, und das Alter — ich mag es nicht von allen Fehlern frey sprechen — ist von Natur etwas redselig. Mit dieser Lebensart beschloß ja Curius 1), nach seinen Triumphen über Samniter, Sabiner und den Pyrrhus, den Abend seines Lebens. Bey Betrachtung seines Landguts — es liegt nicht weit von dem meinigen 2) — kann ich mich nicht genug über die Genügsamkeit des Mannes und den Geschmack seines Jahrhunderts wundern. Curius sitzt am Heerd, die Samniter bieten ihm Goldklumpen von ganzen Pfunden an, aber sie werden von ihm abgewiesen. Gold zu besitzen,

§ 5. spricht

7) *invenit agricultura* statt *agricolae invenerunt*.

1) Man. Curius Dentatus. C. 34.

2) *a me*, d. i. von meinem Landgute im Sabinischen.

C. 47.

spricht er, ist nicht so rühmlich, als Völker, die Gold besitzen, zu beherrschen. Kann eine solche Geisteshoheit kein vergnügtes Alter erzeugen? Doch um meinen Gesichtspunct nicht aus der Acht zu lassen, komme ich wieder auf die Freuden des Landlebens. Auf dem Lande lebten einst Senatoren, und zwar alte Männer. So bekam L. Quinctius Cincinnatus <sup>3)</sup> die Nachricht, daß man ihn zum Dictator ernannt, hinter dem Pfluge, und auf sein Geheiß, als Dictator, durchbohrte <sup>4)</sup> sein Magister Equitum, Servilius Ahala <sup>5)</sup>, den Sp. Mälius, den nach dem Reiche listerte. Von ihren Landgütern holte man in den Senat den Curius und andre Greise. Daher noch die Leute, welche sie abholten, Gerichtsboten <sup>6)</sup> genannt wurden. War nun wol das Alter dieser Männer, die

3) L. Quinctius Cincinnatus lebte im Anfange des 5ten Jahrhunderts nach Roms Erbauung. Ein Muster der Mäßigkeit und Arbeitsamkeit. Im 80sten Jahre seines Alters erhielt er zum zweitenmal die Dictatorwürde. Nach niedergelegter Dictatur begab er sich wieder auf sein Landgütchen. Der Dictator erwählte sich immer beim Antritt seiner Dictatur einen Gehülften, welcher die Cavallerie commandirte. Magister equitum war einerseits Person mit dem tribunus celerum unter den Römern.

4) *occupatum interemit* heißt: praevenit et interemit.

5) C. Servilius Ahala mußte noch endlich ins Exil gehen.

6) *viatores*, Gerichtsdiener. *Minister magistratum*, sagt Ernesti, quo utuntur ad homines arcessendos.

die sich an dem Ackerbau vergnügten, kläglich? Wenigstens, nach meiner Ueberzeugung, weiß ich nicht, ob es irgend ein glückseligeres Leben geben kann, nicht nur in Hinsicht des Geschäftes, in dem der Landbau dem ganzen menschlichen Geschlechte Vortheil verschafft, sondern auch in Hinsicht der vorhin geschilderten Vergnügungen, in Rücksicht des Reichthums und des Ueberflusses <sup>7)</sup>, sowol dessen, was Bezug auf Menschenunterhalt, als auch auf Götterverehrung hat. Und weil die Welt es einmal so will, so wollen auch wir uns mit dem sinnlichen Vergnügen ausöhnen. Gute und fleißige Wirthe haben immer ihren Wein-, Del- und Speisekeller angefüllt, ihr ganzes Landgut ist Ueberfluß. Es ist reich an Schweinen, Ziegen, Lämmern, Hühnern, Milch, Käse und Honig. Mit Recht nennt der Freund des Landes den Garten seine andre Speckseite. Auch geben die Zwischenarbeiten, Vogelfang und Jagd, dem Landleben viel Würze. Was soll ich sagen von dem Grün der Wiesen, von den Baumalleen, von der Pracht der Weinberge und der Olivenplantagen? Ich will mich kurz fassen. Nichts kann ergiebiger in seinem Nutzen, nichts schöneres in seiner Pracht seyn, als ein gut bebautes Feld. Von diesem Genuß hält uns das Alter nicht zurück, vielmehr lockt es, und ladet ein dazu. Denn wo kann

7) *abundare*, Ueberfluß an etwas haben, doch so, daß uns der Ueberfluß nicht lästig ist. Die Metapher ist von einem Flusse hergenommen, der nach seinem Austreten vielen Dünger zurückläßt.